Instrumentarium zur Reduktion des Managementaufwandes in den Bereichen Qualitätsmanagement, Arbeitsschutz und Umweltschutz bei KMU der Werkzeugindustrie

Ausgangssituation

Eine Analyse des Standes der integrierten Managementsysteme in den kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) am Beispiel der Werkzeug- und Besteckwarenindustrie zeigt, dass diese Unternehmen in den letzten Jahren erfolgreich ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 bzw. nach Richtlinien der Automobilindustrie (TS 16919 bzw. VDA 6.4) aufgebaut haben und eine Zertifizierung dieser Systeme durchgeführt wurde.
Aus den Bereichen Arbeitsschutz und Umweltschutz werden jedoch immer höhere zusätzliche Anforderungen an die Unternehmen gestellt, die auf Gesetzen (z.B. Arbeitsschutzgesetz - ArbSchG als auch Normen, z.B. DIN EN ISO 14001) oder von Kundenanforderungen, beruhen.
Immer mehr Unternehmen entschließen sich deshalb dazu, Umwelt- und Arbeitsmanagementsysteme auf Basis DIN EN ISO 14001 bzw. BS OHSAS 18001 einzuführen.
Werden diese 3 Managementsysteme nicht integriert, entsteht ein nicht zu bewältigender Managementaufwand. Bisherige Ansätze zum Aufbau integrierter Managementsysteme betrachteten entweder nur die Bewertung der Anforderungserfüllung oder nur die Phasen der Einführung.
Es fehlen Instrumente zur Selbstanalyse auf Basis von Modellansätzen zur Integration der Systeme.

Zielstellung

Die Beseitigung dieser Schwachstellen durch die Bereitstellung einer Einführungsmethodik (Handlungsleitfadens) verknüpft mit einem Instrumentarium, mit dem die Unternehmen auf Basis einer Selbstwertung ständig den aktuellen Stand ihres integrierten Managementsystem ermitteln und weiterentwickeln können, unterstützt durch Maßnahmenvorschläge auf der Grundlage eines branchenorientierten Prozess- sowie Dokumentationsmodell, bildeten so die Hauptaufgabenstellung für diese Projekt.
Das Ziel des Vorhabens bestand darin, Voraussetzungen zu schaffen, kleine und mittlere Unternehmen der Werkzeug- und Schneidwarenindustrie (WSI) in die Lage zu versetzen, ihre QM-Systeme so weiter zu entwickeln und zu ergänzen, dass die Anforderungen aus Arbeitsschutz und Umweltschutz aufwandsarm integriert und erfüllt werden können.

Forschungsergebnisse

Startpunkt und Grundlage für das Projekt in der Analysephase war eine geführte Selbstbewertung zum Stand der bestehenden Qualitätsmanagementsysteme und anderer Managementsysteme unter dem Gesichtspunkt der Forderungen aus den Bereichen Qualitätsmanagement, Umweltmanagement und Arbeitssicherheit.
Schwerpunkte waren die Erfassung des Standes der Prozessdokumentation, -umsetzung und -integration sowie der Stand geforderter Nachweisdokumente und Aufzeichnungen mit einer Selbsteinschätzung des Handlungsbedarfs zu deren Integration.
In der Konzeptions- und Modellbildungsphase erfolgte die Entwicklung eines Selbstbewertungswerkzeuges.
Ein weiterer wichtiger Schritt im Projekt war die Erarbeitung eines geeigneten prozessorientierten und für die Werkzeugindustrie zutreffenden Muster-Prozessmodells für die QM-, UM- und Arbeitsschutzmanagementprozesse.
Das erstellte Prozessmodell zeigt auf, welche relevanten UM- und AM-Prozesse welchen QM-Prozessen zugeordnet werden können.
Weiterhin wurde ein strukturiertes, prozessorientiertes Modell zum Dokumentationsaufbau in Form einer Mind-Map erarbeitet.
In der Realisierungs- und Erprobungsphase wurden die erzielten Ergebnisse im Rahmen von Workshops, an dem der Industrieausschuss teilnahm, vorgestellt, diskutiert und bewertet und Verbesserungsvorschläge und Anregungen eingearbeitet.

Aus den einzelnen im Projekt entstandenen Werkzeugen und Hilfsmitteln wurde der Prototyp eines umfassenden Instrumentariums zur Selbstbewertung und Weiterentwicklung des integrierten Managementsystems in Form einer Excel-Anwendung umgesetzt.

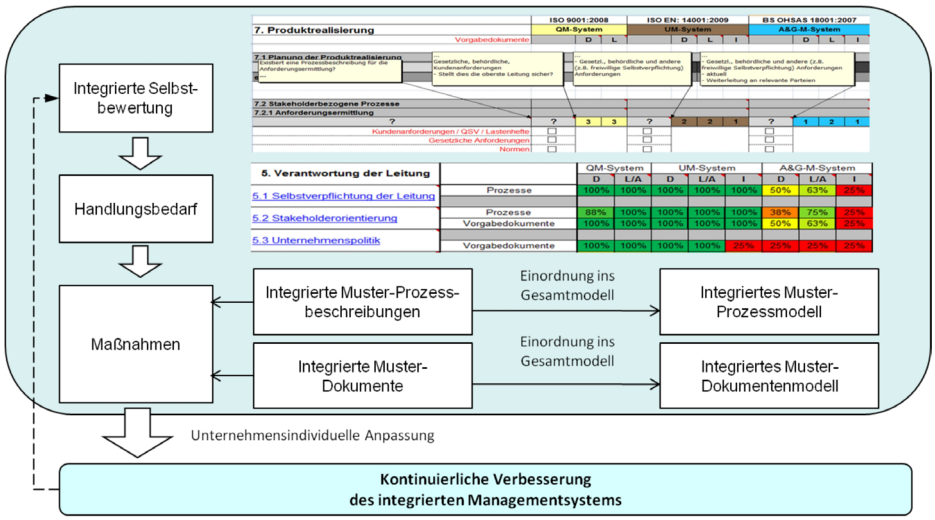

Bild 1: Instrumentarium zum Aufbau und kontinuierlichen Verbesserung eines integrierten Managementsystems

Das Forschungsvorhaben (IGF VF-Nr. 15959 BG) wurde dankenswerterweise aus Haushaltsmitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im Programm zur Förderung der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) über die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke" e. V. (AiF) gefördert.
Das o.g. Vorhaben wurde über das AIF-Mitglied Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe e.V. Remscheid eingereicht und die Projektarbeit wurde vom Verein begletet.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

GFE - Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden e.V.
Näherstiller Str. 10 • 98574 Schmalkalden
Tel.: +49 3683 6900-55 • Fax: +49 3683 6900-16 • e-mail: u.moeller@gfe-net.de

Ansprechpartner:
Dipl.-Ing. Uwe Möller
Dipl.-Ing. (FH) Martin Dirschus